

Brutbestand und „Nichtbrüter“ des Rothalstauchers (*Podiceps griseigena*) an vier schleswig-holsteinischen Brutplätzen 1984

von B. STRUWE

Einleitung

Bereits SCHOLL (1972) stellte während seiner Auswertungen über das Brutverhalten des Rothalstauchers in Schleswig-Holstein an einigen Gewässern des Landes eine z. T. erhebliche Diskrepanz zwischen der Anzahl anwesender Brutzeitvögel und späterem Bruterfolg (Anzahl der Familien im Juli) fest. Er regte zu weiteren Untersuchungen an, forderte aber zuvor eine gültige Definition des Nichtbrüterstatus. Diese liegt seit einiger Zeit vor (SIMMONS 1974, VLUG 1985) und unterscheidet folgende vier Fallgruppen:

- 1.) nicht geschlechtsreife Vögel („echte Nichtbrüter“)
- 2.) Spätbrüter
- 3.) brutverhinderte Vögel
- 4.) brutgestörte Vögel.

Anhand dieser Kriterien und den bisherigen Beobachtungen und Untersuchungen ergaben sich folgende Fragestellungen:

- Wie hoch ist der Anteil der einzelnen Gruppen am Brutbestand des untersuchten Gewässers?
- Wo verbleiben die Vögel der Gruppen 2, 3 und 4 nach dem Beginn der Brutzeit bzw. erfolglosem Brutversuch?

Material und Methode

Zwecks Klärung dieser Fragen führte ich in der Brutsaison 1984 an vier ausgewählten Brutgewässern des Rothalstauchers systematische Beobachtungen zur genauen Ermittlung des Verlaufs der Brutplatzbesetzung und des späteren Bruterfolgs durch.

Hierzu notierte ich an den jeweils 5 Kontrolltagen (Anfang Mai bis Mitte Juli) den genauen Standort und das Verhalten der Revierpaare bzw. der Einzelvögel auf einer Karte im Maßstab 1:5000, so daß sich für die Auswertung jeweils eine Datenreihe pro Revier ergab. Da nicht bei allen Paaren ein Brutnachweis erbracht werden konnte, nahm ich eine Unterteilung in *Brutpaare* (2 ad am Nest, Familie) und *Revierpaare* (3 × im selben Revier, mit Balzverhalten und Platzbindung, ggfs. mit „plattform“) vor (Abb. 1–3).

Folgende Gewässer wurden untersucht: Strandlagunen „NSG Grüner Brink“/Fehmarn (ca. 10 ha), Fischteich „NSG Sulsdorfer Wiek“/Fehmarn (26 ha), Gödfeldteich/PLÖ (41 ha) und Kührener Teich/PLÖ (35 ha).

Die Ergebnisse an allen Kontrollgewässern wurden nachhaltig durch die ungünstige Witterung beeinflusst: Ab Anfang Juni verschlechterte sich das Wetter rapide.

Langanhaltender Regen und stürmische Winde wurden begleitet durch einen spürbaren Abfall der Lufttemperatur. Bis gegen Ende des Monats wurde die überdurchschnittlich kühle Witterung nur vereinzelt einmal von sonnigen Tagen durchbrochen. Jungvögel, die innerhalb dieser Periode schlüpften, konnten von ihren Eltern nur unter erschwerten Bedingungen mit Nahrung (in den ersten Tagen hauptsächlich Wasserinsekten) versorgt werden. Viele Gelege gingen durch die nun folgenden, ansteigenden Wasserstände verloren.

Für die Anregung zu dieser Untersuchung, die einführende Diskussion und die Durchsicht des Manuskripts danke ich den Herren R. K. BERNDT und J. J. VLUG.

Ergebnisse

1) Grüner Brink

Eine Kontrolle am 30. 4. durch J.J. VLUG erbrachte bereits zu diesem Zeitpunkt eine hohe Anzahl von Rothalstauchern (Große Lagune 16 P + 9 × 1 ad, Mittelteich 3 P + 1 × 1 ad und Niobeteich 7 P + 3 × 1 ad, also insgesamt 65 Exemplare).

	8. 5.	29. 5.	12. 6.	25. 6.	18. 7.
Brutpaare	6	21	13	8	2
Revierpaare	11	2	—	—	—
Ex. ohne Revierbindungen	17	9	2	7	6
beobachtete Familien	—	—	4	2	3
Paare ohne juv.	—	—	—	2	—
Gesamtzahl der Altvögel	51	55	36	31	16

1984 brüteten mindestens 23 Paare an den Teichen des Grünen Brinks. Es konnten 5 Familien (= 22 %) festgestellt werden, von denen jedoch nur 3 (= 13 %) mit je einem Jungvogel erfolgreich waren. Während die Brutplatzbesetzung am 8. 5. noch voll im Gange war (Balz und heftige Revierkämpfe), wurden am 29. 5. nur noch 9 der 55 anwesenden Rothalstaucher ohne Revierplatzbindungen angetroffen. Weitere Tiere schwammen auf der Ostsee umher. Demnach sind wahrscheinlich nicht alle der vorhandenen Tiere (ca. 25 %) zu einem Revier gekommen und sind somit der *Gruppe 3*, also den brutverhinderten Tieren zuzurechnen.

Als Folge der Schlechtwetterperiode veränderte sich das Brutgeschehen erheblich, denn viele Paare verloren während dieser Zeit ihre Gelege bzw. Jungen. Die Kontrolle am 12. 6. erbrachte, daß diese Paare das Gebiet anschließend vollständig geräumt haben (wohin?). Auf der Großen Lagune hielten am 25. 6. etwa 6–7 Exemplare in einem lockeren Trupp zusammen, außerdem waren 2 Paare ohne Junge anwesend. Sie können sicher als brutgestörte Tiere gelten und sind somit der *Gruppe 4* zuzuordnen.

Zur *Gruppe 2*, also den Spätbrütern, können 2 Paare gezählt werden, die noch am 18. 7. fest auf ihren Nestern saßen. Das Binsenröhrich in diesem Bereich wurde erst durch den langsam abfallenden Wasserstand für Rothalstaucher besiedelbar. Ihr Bruterfolg konnte aber nicht nachkontrolliert werden.

Ansammlungen von Rothalstauchern auf der Ostsee zwischen Puttgarden und Grüner Brink:

18. 4.	17 Ex. (5 P. + 7 × 1 ad)	VLUG
30. 4.	13 Ex. (4 P. + 5 × 1 ad)	VLUG
26. 5.	4 Ex. (2 P.)	BÜTJE, KLEIN, THOMAS
29. 5.	13 Ex. (3 P. + 7 × 1 ad)	VLUG
25. 6.	7 Ex. (1 P. + 5 × 1 ad)	STRUWE

2) Sulsdorfer Wiek

	8. 5.	29. 5.	12. 6.	25. 6.	18. 7.
Brutpaare	10	15	9	–	–
Revierpaare	3	–	–	–	–
Ex. ohne Revierbindungen	2	2	1	–	–
beobachtete Familien	–	–	5	6	5
Paare ohne juv.	–	–	1	7	0
Gesamtzahl der Altvögel	30	32	31	26	10

In diesem Jahr brüteten 16 Paare Rothalstaucher auf der Sulsdorfer Wiek. Insgesamt wurden 8 Familien (50 % von 16) registriert, aber nur 5 Paare (= 31 %) waren erfolgreich (mit je 1 juv.).

Von den vorhandenen 16 Paaren schritten offenbar alle zur Brut. Lediglich 1 Paar gab seinen Nistplatz, der sich nahe einem Haubentauchernest befand, vorzeitig auf. Innerhalb der schlechten Witterungsperiode verlor auch an diesem Gewässer ein Großteil der Paare ihr Gelege bzw. ihre Jungen. Am 25. 6. ruhten danach insgesamt 7 Paare ohne Jungvögel auf der Wiek (*Gruppe 4*). Sie hatten das Gebiet bis spätestens 18. 7. vollständig geräumt.

Orther Reede:

Die Rothalstaucher der südwestlichen Teichgebiete Fehmarns nutzen die flache Ostseebucht „Orther Reede“, besonders zu Zeiten der Jungvogelaufzucht, als zusätzliches Nahrungshabitat (SCHOLL in BERNDT u. DRENCKHAHN 1974). Ab April können hier bereits erste, kleine Ansammlungen von Rothalstauchern beobachtet werden, die ab Mitte Juni, also mit dem wahrscheinlichen Auftreten brutgestörter Vögel (Gruppen 3 und 4), deutlich größer werden:

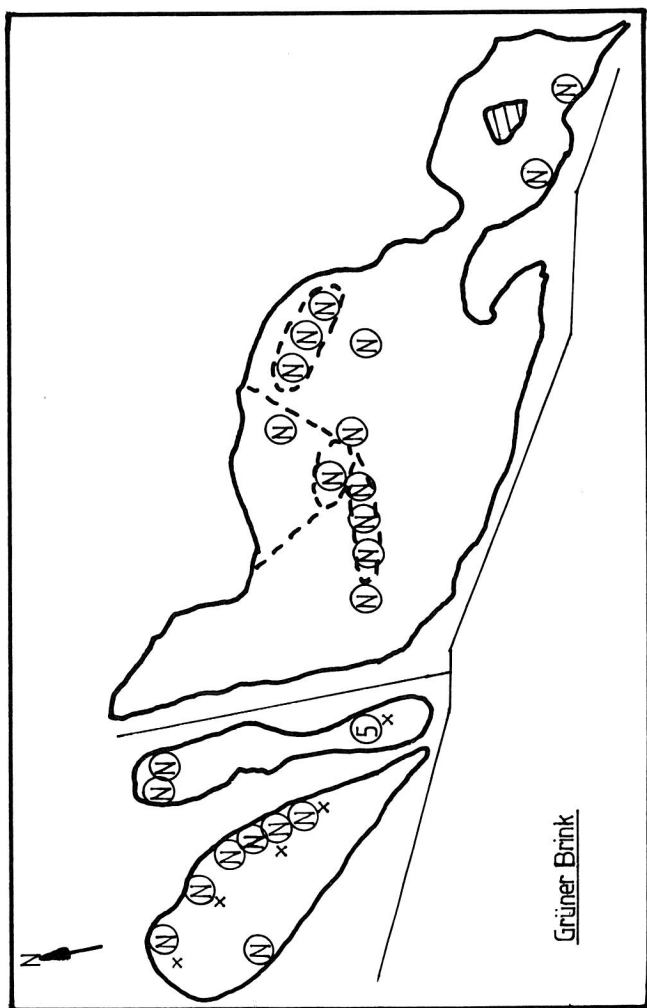


Abb. 1: Verteilung der Neststandorte und Reviere der Rothalstaucher (*Podiceps griseigena*) am Grünen Brink/Fehmarn 1984

- Zeichenerklärung
- ⊙(N) – Brutpaar mit Nest
 - ⊙(P) – Revierpaar mit „platform“
 - ⊙(3) – Anzahl der positiven Kontrollen in einem Revier (n = 5)
 - × – Brutpaar mit Jungvögeln
 - – Binsen- oder Schilfröhricht (Größe je nach Wasserstand)

20. 4.	10 Ex. (4 P. + 2 × 1 ad)	VLUG
29. 5.	6 Ex. aktive Nahrungsflüge	STRUWE
12. 6.	17 Ex. z. T. paarweise ruhend	STRUWE
25. 6.	16 Ex. (1 × 8 Ex. im lockeren Trupp zusammen)	STRUWE
18. 7.	2 Ex. Nahrungsflüge	VLUG, STRUWE

In Vorjahren sind hier Ansammlungen bis zu 40 Ex. festgestellt worden (BERNDT mündl.).

3) Gödfeldteich/PLÖ

	9. 5.	30. 5.	11. 6.	26. 6.	19. 7.
Brutpaare	9	12	13	8	–
Revierpaare	8	9	6	3	1
Ex. ohne Revierbindungen	15	7	4	–	–
beobachtete Familien	–	–	2	2	3
Paare ohne juv.	–	–	–	5	11
Gesamtzahl der Altvögel	49	49	46	36	30

Am Gödfeldteich brüteten 1984 mindestens 13 Paare Rothalstaucher. Zusätzlich konnten 8 Revierpaare ermittelt werden, so daß sich eine Gesamtzahl von mindestens 21 Paaren ergibt. Davon verließen 4–5 Paare ihren gewählten Nistplatz vermutlich noch im „plattformstadium“, d. h. vor der Eiablage (Grund?). Zusammen mit den Vögeln, die kein Revier errichteten, ergibt sich an diesem Gewässer ein relativ hoher Anteil (35 %) von brutverhinderten Vögeln (*Gruppe 3*).

Im Laufe des Sommers wurden insgesamt nur 5 Familien (1 Fml. am Hauptteich und 4 Fml. am Nebenteich, SPLETZER und Verf.) sicher festgestellt (vergl. Abb. 3). Jedoch nur 3 Familien (19 %) waren letztendlich erfolgreich. Ein Teil der brutgestörten Tiere wanderte ab, der größte Teil jedoch verweilte noch länger im Gebiet (siehe 19. 7.) und war somit als *Gruppe 4* erkennbar.

4) Kührer Teich/PLÖ

An diesem Gewässer blieb der Ablauf des Brutgeschehens am unklarsten. Obwohl bis zu 12 Paare (VLUG mündl.) wahrgenommen wurden, konnte ich während der ganzen Zeit keine Nestbauaktivitäten feststellen. Vermutlich war der niedrige Wasserstand hierfür die Ursache, möglicherweise aber auch andere Faktoren.

Gesamtzahlen beobachteter Altvögel:

21. 4.	18 Ex. (9 P.)	VLUG
9. 5.	17 Ex	STRUWE

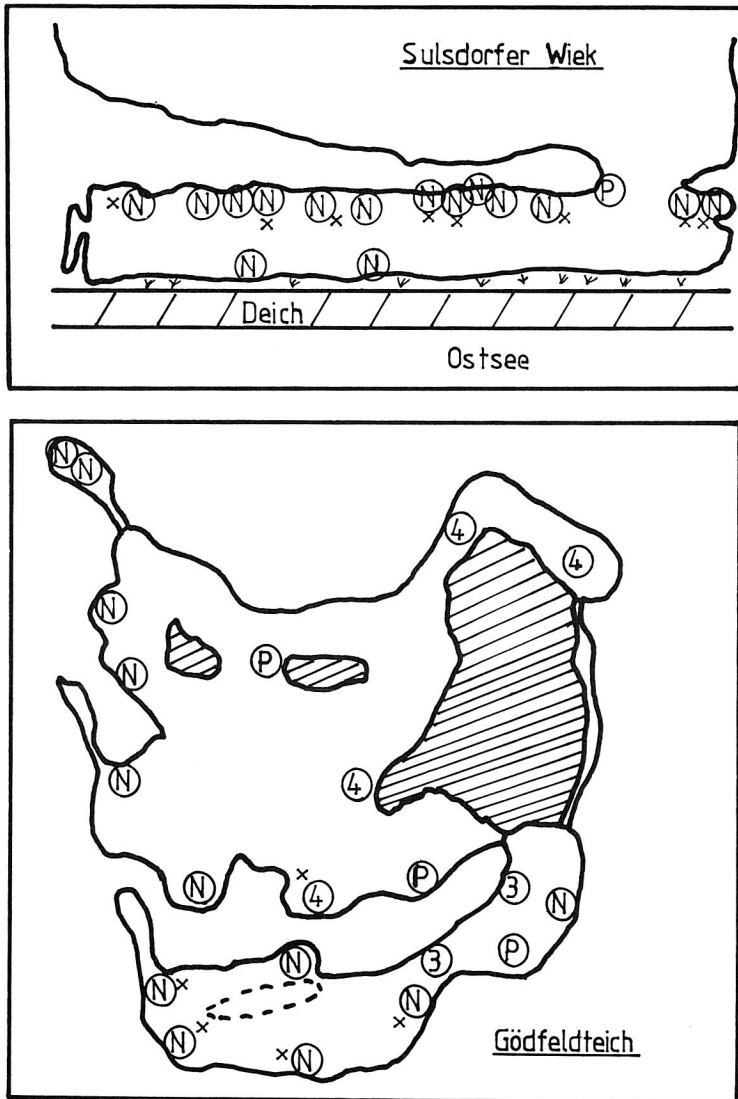


Abb. 2: Verteilung der Neststandorte und Reviere der Rothalstaucher (*Podiceps griseigena*) auf der Sulsdorfer Wiek/Fehmarn 1984

Abb. 3: Verteilung der Neststandorte und Reviere der Rothalstaucher (*Podiceps griseigena*) auf dem Gödfeldteich/PLÖ 1984

31. 5.	16 Ex (6 P. + 4 × 1 ad)	VLUG
27. 6.	16 Ex (7 P. + 2 × 1 ad)	STRUWE
14. 7.	24 Ex (1 × 8, 5 P. + 6 × 1)	BERNDT
20. 7.	18 Ex (1 × 4, 5 P. + 4 × 1)	VLUG
4. 10.	2 dj. flügge Exemplare	v. PLATEN

Diskussion

Eindeutig klärende Aussagen zu Fragen des Nichtbrütervorkommens sind wegen methodischer Schwierigkeiten nur begrenzt möglich. Da es beim Rothalstaucher wahrscheinlich kaum echte Nichtbrüter gibt (VLUG 1985), lassen sich, für die von mir untersuchten Gewässer, folgende Aussagen machen:

Der Anteil von Rothalstauchern, die nicht zur Brut schreiten (*Gruppe 3*), ist je nach Gewässer sehr unterschiedlich (Sulsdorfer Wiek max. 6 %, Grüner Brink 16 %, Gödfeldteich 35 % und Kührener Teich vermutlich 100 %). Ein enger Zusammenhang mit gebietsspezifischen Bedingungen, z.B. Wasserstand, Nahrungsangebot und Siedlungsdichte, ist sehr wahrscheinlich.

Vögel, die sicher der *Gruppe 2* angehörten, konnten nicht ermittelt werden (siehe Grüner Brink).

Der Brutausschlag an den 3 Brutgewässern lag 1984 zwischen 60 und 90 %, im Mittel bei 81 % ($n = 60$) und damit überdurchschnittlich hoch (Witterung!). Infolgedessen sammelten sich an den Gewässern kleine Trupps mit maximal 7–8 Exemplaren (*Gruppe 4*). Viele dieser Vögel verblieben aber auch paarweise.

Der genaue Verbleib des Großteils der nach ihrem Brutverlust abwandernden Tiere ist nach wie vor ungewiß. Einige Tiere versammeln sich auf der Ostsee (Orther Reede, vor Wallnau, vor dem Grünen Brink). Auch von Festlandsgebieten sind aus der Juni/Juli-Periode Ansammlungen bekannt: Kührener Teich, Lammershagener Fischteiche, Kasseteiche (BERNDT, VLUG, Verf.).

Zur Aufklärung des fraglichen Verbleibs dieser Tiere wären ergänzende Angaben von weiteren Beobachtern sehr hilfreich.

Schrifttum

- BERNDT, R.K. & D. DRENCKHAHN (1974): Vogelwelt Schleswig-Holsteins, Bd. 1. Selbstverlag orn. Arbgem. Schleswig-Holstein u. Hamburg e. V., Kiel.
 SCHOLL, D. (1972): Das Vorkommen des Rothalstauers, *Podiceps griseigena*, in Schleswig-Holstein und Hamburg. Corax 4: 14–29.
 SIMMONS, K.E.L. (1974): Adaptations in the reproductive biology of the Great Crested Grebe. British Birds 67: 413–437.
 VLUG, J.J. (1985): „Nichtbrüter“ bei Rothalstaucher (*Podiceps griseigena*) und Haubentaucher (*P. cristatus*). Corax 10: 474–480.

Bernd STRUWE
 Gudowerweg 1
 2410 Mölln

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Corax](#)

Jahr/Year: 1984-85

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Struwe Bernd

Artikel/Article: [Brutbestand und "Nichtbrüter" des Rothalstauchers \(*Podiceps griseigena*\) an vier schleswig-holsteinischen Brutplätzen 1984 481-487](#)